

Olympia | Gemeinden Fiesch und Goms/Obergoms zur Vereinbarung der Infrastrukturkosten anlässlich «Sion 2026»

«Für Fiesch besteht kein Risiko»

GOMS | Die Vereinbarung für die Kosten der Infrastruktur hat einigen Wirbel ausgelöst. Die betroffenen Gemeinden zu möglichen Fehlinterpretationen und finanziellen Risiken einer Olympiade.

DANIEL ZUMBERHAUS

Staatsrat Frédéric Favre wollte Klarheit schaffen, was die Finanzierung der Infrastruktur für «Sion 2026» betrifft (der WB berichtete). Der Vereinbarungsentwurf zwischen Kanton und Standortgemeinden sieht vor, dass der Kanton maximal 60 Prozent der Kosten für Bauten übernimmt: Die Standortgemeinden ihrerseits beteiligen sich zu 40 Prozent an Investitionskosten.

Direkt tangiert das Schreiben die Gemeinde Fiesch. Dort ist der Umbau des Freizeitzentrums für die Olympiade als Athletendorf für die nordischen Wettkämpfe vorgesehen. Dafür soll das Resort saniert, umgebaut und eventuell erweitert werden. Dies, um die Vorgaben des olympischen Komitees zu erfüllen und die geforderten 560 Betten bereitzustellen. 20 Millionen werden laut Olympia-Dossier fürs Resorts aufgewendet: «Der Umbau könnte in kurzer Zeit umgesetzt werden und auch die Gäste vom Feriendorf würden bald davon profitieren können», sagt Fieschs Gemeindepräsident Bernhard Schwesermann.

Vereinbarung hat falschen Eindruck erweckt

Die Botschaft Favres habe Teile der Bevölkerung ziemlich verunsichert statt für Klärung gesorgt. Sie hat bei vielen Fieschern offenbar gar den Eindruck erweckt, dass die Gemeinde Fiesch für die Olympiade nun acht Millionen Franken stemmen müsste und zusätzlich für die Einhaltung des Budgets hafte.

«Dem ist aber nicht so», betont Schwesermann und erklärt die vertraglichen Regelungen zwischen Kanton, Gemeinde und olympischem Komitee: «Die Verträge für (Sion 2026) sind in einem Dreiecksverhältnis geregelt.»

Das olympische Komitee schliesse seine Verträge ausschliesslich mit den Gemeinden ab, wie hier mit Fiesch. Die Gemeinde ihrerseits werde vorgängig einen Vertrag mit dem Feriendorf abschliessen müssen. Darin wird festgehalten, dass die Genossenschaft des Feriendorfs bereit ist, den Umbau für die Olympiade zu realisieren. Zudem muss das Feriendorf aufzeigen, dass es die Restkosten von 40 Prozent finanzieren kann. Schwesermann: «Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird die Gemeinde Fiesch mit dem IOC einen Vertrag unterzeichnen.»

«In jedem Fall entscheidet die Bevölkerung»

Falls sich die Gemeinde allenfalls beim Umbau des Feriendorfs beteiligen würde, müsste dies vorgängig von der Urversammlung bewilligt werden. «Es entscheidet in jedem Fall die Bevölkerung von Fiesch, ob man eines Tages einen finanziellen Beitrag für die Gesamtfinanzierung des Feriendorfs leisten will. Für die Gemeinde besteht somit kein Risiko bei einer allfälligen Durchführung der Olympischen Spiele», ergänzt der Fiescher Präsident.

Sanierung beginnt unabhängig von Olympia

Er führt weiter aus, dass unabhängig von Olympia mit der Sanierung begonnen wird. Die Genossenschaft des Feriendorfs habe bereits vor zwei Jahren eine Strategie aufgestellt. Die Sanierung würde in Etappen erfolgen, da die Genossenschaft die finanzielle Belastung nicht auf einmal stemmen kann. Ausser einem nicht absehbaren wirtschaftlichen Aufschwung würde dies dem Feriendorf einen unerwarteten Geldsegen bescheren. Vor einem Jahr wurde ein Architekturbüro damit beauftragt, die Kostenfrage zu klären. Rund 2,5 bis drei Millionen Franken würde die Sanierung eines einzelnen der acht Pavillons kosten. Schwesermann: «Damit wird die Sanierung aus heutiger Sicht mehrere Jahre dauern.»



Gäste aus aller Welt. Das Goms will sich an der Olympiade «Sion 2026» als guter Gastgeber präsentieren, wie es das in diesem Jahr bereits anlässlich der U23-Langlauf-WM gemacht hat.

FOOTO WB

Auch das Nordische Zentrum auf Gebiet der Gemeinden Goms/Obergoms ist vom Entwurf des Staats betroffen. Gerhard Kiechler begrüsst als Präsident der Gemeinde Goms das Dokument des Staatsrats und sagt dazu: «Nun kennen zumindest alle involvierten Gemeinden die Ausgangslage und es gelten für alle die gleichen Spielregeln.»

«Wir würden finanziell besser fahren und hätten auch punkto Infrastruktur mehr erreicht als geplant»

Gerhard Kiechler
Gemeindepräsident Goms

12 Millionen Franken sind für die Infrastruktur an der Olympiade für die Langlaufwettkämpfe vorgesehen. Blieben auf den ersten Blick 4,8 Millionen Franken an den Gemeinden Goms/Obergoms haften. Nur wurden an der Urversammlung im Februar 2017 bereits Gelder in der Höhe von zwei Millionen gesprochen – für ein bereits vor den Olympia-Plänen aufgelegtes Nordisches Zentrum für acht Millionen Franken. Das Projekt für Olympia wurde überarbeitet und hat wesentliche Änderungen erfahren wie etwa den Bau von Unter- und Überführungen oder zusätzliche Installationen im Eingangsbereich.

Würde demnach explizit für Olympia gebaut, würden sieben Millionen Franken fix von Bund und Kanton ins Goms fliessen (also 60 Prozent der Gesamtkosten). Es blieben abzüg-

lich der bereits gesprochenen zwei Millionen aus dem Jahr 2017 unter dem Strich rund drei Millionen für die Gemeinden Goms/Obergoms.

Visp ist von der Vereinbarung nicht betroffen

Und da das Zentrum erst 2025 rechtzeitig für die Olympiade zu stehen kommen müsste, liessen sich die Kosten der Infrastruktur über mehrere Jahre hinweg auf die beiden Gemeinden aufteilen: «So würden wir finanziell besser fahren und hätten auch punkto Infrastruktur mehr erreicht als ursprünglich geplant», sagt Kiechler. Denn ohne «Sion 2026» wären nach Adam Riese gar noch sechs Millionen Franken offen.

Visp als möglicher Austragungsort von Curlingwettkämpfen ist vom Vereinbarungsentwurf des Präsidenten

der ständigen Delegation des Staatsrats für die Olympischen Spiele nicht betroffen. Grund: Es werden keine spezifischen Investitionen in die Infrastruktur speziell für Olympia getätigt. Visp würde die Lonza Arena für die Zeit der Winterspiele ans Olympische Komitee vermieten. Die entsprechenden Berechnungen und Verhandlungen sind gemäss Gemeindepräsident Niklaus Furger im Gang.

Nächste Woche soll das Abstimmungsmaterial für «Sion 2026» verschickt werden. Bis dahin sollen möglichst alle Unklarheiten ausgeräumt sein. Am 10. Juni befindet das Walliser Stimmvolk über einen 100-Millionen-Verpflichtungskredit. Wovon 60 Millionen in geplante olympische Infrastrukturen wie die in Fiesch oder in die Gemeinden Goms/Obergoms fliessen würden.

KFBO

FMG Raron
KjE Mai-Andacht mit Kindern.
– Datum: Mittwoch, 2. Mai 2018. – Zeit: 15.00 Uhr. – Ort: Annakapelle St. German.

FMG Stalden
Generalversammlung. – Datum: Freitag, 4. Mai 2018. – Zeit: 20.00 Uhr. – Ort: MZA Stalden.

FMG St. German
Mai-Andacht mit Kindern. – Datum: Mittwoch, 2. Mai 2018. – Zeit: 15.00 Uhr. Ort: Annakapelle St. German.

FMG Ried-Brig
Muttertagsbrunch für alle Frauen der FMG ab Jg. 1942. – Datum: Freitag, 11. Mai 2018. – Zeit: 9.00 bis 11.00 Uhr. – Ort: Altersheim Santa Rita. – Anmeldung: bis 4. Mai bei Sandra Zurbriggen.

FMG Agarn
Jede kriert ihr Coupe. – Datum: Freitag, 4. Mai 2018.

Grande Dixence | Wasserzinsen und Steuern machten fast 50 Prozent des Marktpreises aus Überdurchschnittliche Produktion

SITTEN | Die Stromproduktion der Grande Dixence SA lag 2017 bei 2346 Gigawattstunden (GWh) und damit 13 Prozent über dem mehrjährigen Durchschnitt. Das Marktumfeld für die Schweizer Wasserkraft bleibt weiterhin schwierig.

2017 betrug die Gestehtungskosten gemäss Medienmitteilung 6,53 Rp/kWh. Die Kosten für Wasserzinsen und Steuern beliefen sich auf 26,3 Prozent der Gestehtungskosten pro kWh (1,72 Rp) und auf fast 50 Prozent des Marktpreises. Auf Betriebsebene konnte die Grande Dixence SA laut eigenen Angaben von der Flexibilität und der guten Leistung der Zentrale Bieudron für die Turbinierung des im Lac des Dix gestauten Wassers profitieren und damit den Stillstand der Zentralen Fionnay und Nendaz kompensieren.

Für das vergangene Geschäftsjahr meldet das Wasserkraftwerk, dass 524,8 Mio. m³ Wasser aus dem Eringer-

so wie dem Mattertal in den Lac des Dix geleitet wurden. Der Wasserzufluss lag dabei rund 6 Prozent über dem seit Betriebsbeginn der Gesellschaft im Jahr 1966 berechneten Mehrjahresdurchschnitt. Es wurden 2346 GWh Strom produziert, womit man 13 Prozent über dem Mehrjahresdurchschnitt seit Inbetriebnahme sowie 5 Prozent über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre lag.

Unregelmässigkeiten in Druckleitung

Im Rahmen der ordentlichen Wartungsarbeiten und präventiven Instandhaltung der Druckanlagen hat die Grande Dixence SA im Juni 2016 die Anlagen zwischen dem Stausee Lac des Dix und der Rhone-Ebene ausser Betrieb genommen – nach 50 Jahren Betrieb. Die an den Schweissnähten durchgeführten Kontrollen zeigten Unregelmässigkeiten, die eine vertiefte Prüfung der Druckleitung zwischen Péroua und dem Kraftwerk Nendaz er-

forderten. Die übrigen Abschnitte des Gefälles sind gemäss Angaben des Betreibers nicht betroffen.

Im Verlauf des Jahres 2017 wurden verschiedene Varianten zur Instandsetzung erörtert – Reparatur oder vollständiger Ersatz des betroffenen Abschnitts. Der Entscheid, welche Variante final zum Zuge kommt, fällt 2018.

Keine Gefahr für Bevölkerung

Die betroffene Druckleitung ist im Moment leer und wird im aktuellen Zustand nicht mehr befüllt. Sie stellt für die Bevölkerung in der Region keine Gefahr dar. Die Stromproduktion der Grande Dixence SA wird gemäss Mitteilung durch die Zentrale Bieudron gewährleistet.

Im vergangenen Geschäftsjahr belief sich der Aufwand der Aktionäre der Grande Dixence SA auf 153,1 Mio. Franken, das heisst: 6,53 Rp/kWh. Die Abgaben an die öffentliche Hand in Form von Wasserzinsen oder Steuern betragen 40,4 Mio. Franken. Weiter wird be-

richtet, dass die Kommunikation gegenüber den Nutzern der Bergbäche verstärkt wurde. Zusätzlich zur bestehenden Gefahrensignalisation mit Warnschildern sowie dem Einsatz von Studenten auf den Wanderwegen werden regelmässig punktuelle Sensibilisierungskampagnen in Radio und Presse sowie über entsprechende Smartphone-Apps durchgeführt.

Martin Eschle neu im Verwaltungsrat

Anlässlich der Generalversammlung vom 30. April 2018 haben die Verwaltungsratsmitglieder Rolf W. Mathis und Marco Nideröst sowie David Thiel auf die weitere Ausübung ihres Mandats verzichtet. Als Nachfolger hat die Generalversammlung Jörg Huwyler, Guy Bühler und Geschäftsleitungsmitglied Martin Eschle neu in den Verwaltungsrat gewählt. Zudem hat die Generalversammlung Christoph Brutschin und Andreas Stettler für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren bestätigt. | **wb**